

# Handbuch

## Schulfeedback.SH an berufsbildenden Schulen



<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Vorwort	
1. Eckpunkte und Zielsetzung	2
2. Dimensionen und Bereiche schulischer Qualität	3
3. Organisation und Verfahren	6
4. Was kommt nach dem Schulfeedback?	8
Anlagenverzeichnis	8

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein  
Institut für Qualitätsentwicklung Schleswig-Holstein

Kiel, April 2017, 2. Auflage

# Vorwort

*Sehr geehrte Schulleiterinnen und Schulleiter, liebe Schulgemeinschaft,*

*im vergangenen Jahr hat das schleswig-holsteinische Bildungsministerium eine externe Evaluation als freiwilliges Angebot für die Schulen eingeführt. „Schulfeedback“ ist die Bezeichnung. Dieser Name soll verdeutlichen, dass es um ein dialogorientiertes Verfahren geht, das Schulen bei ihrer wichtigen Aufgabe der Schul- und Unterrichtsentwicklung zur Seite steht.*

*Mit dem Schulfeedback wird Schulen die Möglichkeit eröffnet, die Außensicht von Expertinnen und Experten als Erkenntnisquelle für die eigene Schul- und Unterrichtsentwicklung zu nutzen. Das Schulfeedback zeigt mit seinem „Orientierungsrahmen Schulqualität“ Maßstäbe, an denen Schulen sich dabei ausrichten können.*

*Die Strategie und die Ausgestaltung des Schulfeedbacks wurden von einer Projektgruppe im Ministerium erarbeitet, in der neben dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) auch Schulaufsicht und Schulleitungen vertreten waren. Die Projektarbeit wurde unter Beteiligung des Kieler Leibniz-Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) konkretisiert. Auch die Ergebnisse und Anregungen des Bildungsdialogs zum Thema Qualitätsentwicklung sind in die Ausgestaltung des Schulfeedbacks eingeflossen, so dass dieses Angebot auf breiten Füßen steht.*

*Diese Handreichung möchte die Schulen, die sich für die Teilnahme am Schulfeedback bewerben, über dessen Ziele und Abläufe näher informieren. Wir freuen uns über das Interesse der Schulen und auf die weitere gemeinsame Arbeit an der Verbesserung der Schulqualität in Schleswig-Holstein, die wir mit allen an Schulen Beteiligten gemeinsam gestalten wollen.*



*Dirk Loßack  
Staatssekretär*

Was heißt  
„Schulfeedback“?

## 1. Eckpunkte und Zielsetzung

*Schulfeedback.SH* startet als ein dialogorientiertes Feedbacksystem zur Unterstützung der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Das Ziel besteht darin, den Schulen durch Rückmeldungen von externen Expertinnen und Experten Impulse für den Prozess der Schulentwicklung zu geben. Da Unterricht den Kern der schulischen Arbeit darstellt, steht im Verfahren die Unterrichtsentwicklung im Vordergrund.

Das „Dialogische“ bei *Schulfeedback.SH* soll darin zum Ausdruck kommen, dass über Erhebungsergebnisse, Interviews und Unterrichtsbesuche eine Diskussion über Unterrichtsqualität mit dem Ziel angeregt wird, sich über Stärken auf der einen Seite und Entwicklungsschritte auf der anderen Seite zu verständigen. Auf dieser Grundlage sollen Ziele für Veränderungsprozesse bestimmt und darauf bezogene Vorhaben geplant werden. Dabei ist auch zu berücksichtigen, in welchem regionalen Umfeld, mit welcher Schülerzusammensetzung, mit welchen im Schulprogramm formulierten Zielsetzungen und mit welchen Ressourcen die Schule arbeitet.

Wie flexibel ist das  
Schulfeedback?

Die Teilnahme an *Schulfeedback.SH* ist für die Schulen freiwillig. Wenn Schulen sich für ein Schulfeedback entscheiden, sind jedoch bestimmte Aspekte, die einer näheren Betrachtung unterzogen werden, verbindlich festgelegt. Dazu gehört insbesondere die Dimension „Lehren und Lernen“, weil ein Schwerpunkt des Schulfeedbacks auf Unterricht gesetzt wird. Im Übrigen besteht für die Schulen eine weitreichende Flexibilität, damit sie eigene Untersuchungsschwerpunkte setzen können.

Wer besucht die  
Schule?

Das Team Schulfeedback.SH wird in Absprache mit der Schule zusammengesetzt. Es besteht aus einer leitenden Person und mindestens einem weiteren Mitglied des Teams Schulfeedback.SH, die beide mit ihrer persönlichen Expertise die berufliche Bildung vertreten. Hinzu kommt eine externe Begleitung in der Funktion eines kritischen Freundes/einer kritischen Freundin und je nach Fragestellung Personen mit besonderer Expertise für bestimmte Fachrichtungen oder spezielle Fragestellungen. Nach der Berichtslegung und -auswertung werden jeder Schule auf ihren Wunsch hin passgenaue Angebote zur Schul- und Unterrichtsentwicklung gemacht. Diese können auch in einer dauerhaften Prozessbegleitung bestehen, die auf Wunsch der Schule in einer Vereinbarung festgehalten wird.

Was wird unter einer „guten Schule“ verstanden?

## 2. Dimensionen und Bereiche schulischer Qualität

Der „Orientierungsrahmen Schulqualität“ (Anlage 1) beschreibt differenziert, was in Schleswig-Holstein unter einer guten Schule verstanden wird. Die Qualitätsbereiche und Qualitätsmerkmale mit ihren Erläuterungen sind jedoch nicht statisch, da sich die Anforderungen an Schulen verändern. Der Orientierungsrahmen erhebt daher nicht den Anspruch, alle Kriterien einer guten Schule umfassend zu beschreiben.

*Schulfeedback.SH* kann auch nicht alle Qualitätsmerkmale in ihrer Tiefe zum Gegenstand der Betrachtung und damit zum Gegenstand der Rückmeldung an die einzelne Schule machen.

Orientierungsrahmen Schulqualität:

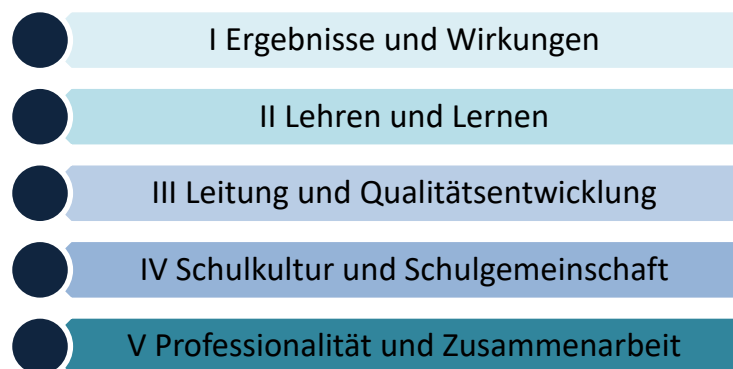


Abb.1: Fünf Dimensionen der schulischen Qualität

### I Ergebnisse und Wirkungen

Die Bildungschancen aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verbessern, ist ein wesentliches Ziel von Schule. Es hängt entscheidend von der Qualität der Arbeit an den einzelnen Schulen ab, inwieweit dieses Ziel erreicht wird. Die Qualität einer Schule kommt in einer vielfältigen Schulkultur und den Leistungen der Schülerinnen und Schüler im weiten Sinne – also kognitiver, sozialer, künstlerisch-ästhetischer, musischer sowie sportlicher Leistungen – zum Ausdruck. Qualität von Schule zeigt sich daran, wie gut es ihr gelingt, den Begabungen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler im Sinne einer inklusiven Schule gerecht zu werden, sie möglichst optimal zu fördern und zu fordern. Sie muss ihren Erfolg dabei an transparenten und überprüfbaren Kriterien messen. Die Ergebnisse der (zentralen) Abschlussprüfungen und das erfolgreiche Absolvieren von

Ergebnisse und Wirkungen schulischer Arbeit

*Unterricht als Kern der schulischen Arbeit*

Ausbildungsgängen bilden dafür wesentliche Maßstäbe. Den erzielten Resultaten kommt eine wichtige Indikatorenfunktion zu; sie besitzen eine hohe Prognosekraft für die Teilhabechancen auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft. Auch die Kontinuität und Anschlussfähigkeit von Bildungsverläufen der Schülerinnen und Schüler (z.B. Vermeidung von Absentismus, Schulabbrüchen) geben Aufschluss über die Qualität schulischer Arbeit.

## II Lehren und Lernen

Lehr- und Lernprozesse bilden den „Kern“ der schulischen Arbeit. Dabei sind die Bildungsstandards, die Fachanforderungen bzw. Lehrpläne und die schulinternen Curricula zu berücksichtigen. Während die Verantwortung für das Lernen bei den Schülerinnen und Schülern liegt, ist die Lehrkraft für das Lehren verantwortlich. Lernarrangements sollten so gestaltet sein, dass alle Lernenden die Unterrichtsangebote nutzen können, sich auf ihrem individuellen Lernstand angesprochen fühlen und die notwendigen Hilfen bekommen. Zur Profession von Lehrkräften gehört auch, die eigene Arbeit transparent zu gestalten und sich Rückmeldungen zur eigenen Arbeit zu holen. Mit der Wirksamkeit der Lernarrangements steht deshalb auch die Nachhaltigkeit der Lernprozesse im Mittelpunkt.

Basisdimensionen guten Unterrichts sind:

*Was wird beim Unterricht beobachtet?*

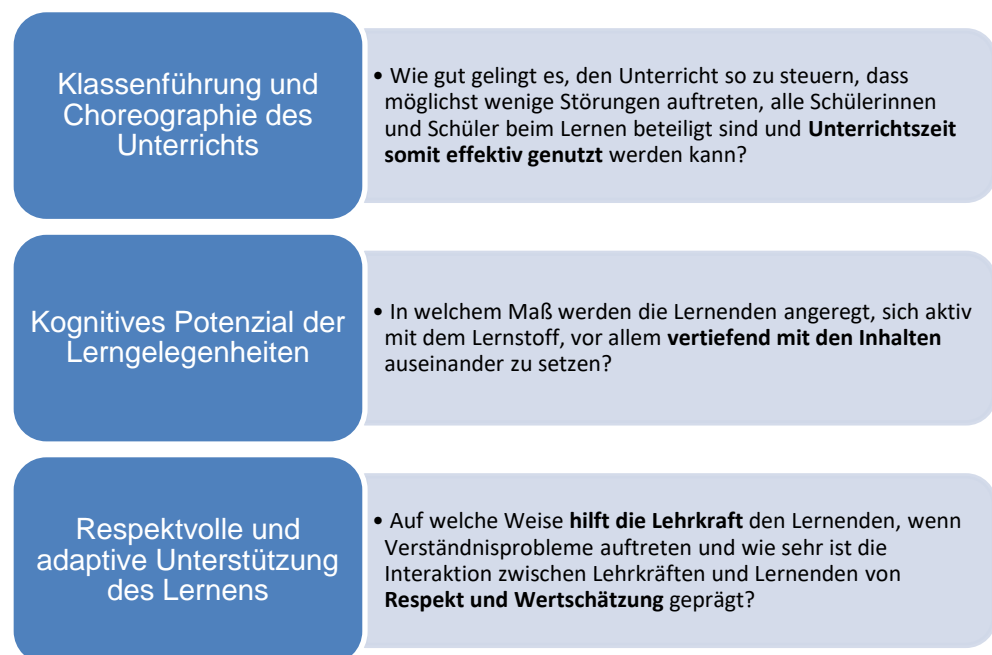


Abb.2: Basisdimensionen der Unterrichtsqualität (nach Baumert)

*Ist das Schulleitungs-  
handeln angemessen?*

*Wie begegnen sich  
alle am Schulleben  
Beteiligten?*

*Wie entwickeln sich  
die Kompetenzen aller  
Verantwortlichen*

### **III Leitung und Qualitätsentwicklung**

Die Schulleitung hat bei der Gestaltung des Schullebens eine Schlüsselstellung; zunächst muss durch organisatorisches und administratives Handeln der geregelte Schulbetrieb sichergestellt werden. Zum Aufgabenspektrum gehört es dabei, Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung zu initiieren und zu steuern, um damit stetig die Schul- und Unterrichtsentwicklung voran zu bringen.

### **IV Schulkultur und Schulgemeinschaft**

Schule ist ein Ort, an dem Formen des sozialen Umgangs, des geregelten Zusammenlebens und der demokratischen Beteiligung erfahren und gelernt werden. Diese Dimension zielt auch auf die Frage, wie die Schule Inklusion weiterentwickelt. Der Begriff „Schulkultur“ bezieht sich somit auf die Gestaltungsmöglichkeiten. Nutzt die Schulgemeinschaft die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld, wie ihren Kooperationspartnern (z.B. Betrieben, Kammern, Gemeinschaftsschulen) und Dritten (z.B. Jugendberufsagentur, Agentur für Arbeit, JobCenter), um sie zu einem von allen Beteiligten als anregend und angenehm empfundenen Lern- und Lebensraum zu gestalten?

### **V Professionalität und Zusammenarbeit**

Schulentwicklung ist im Kern Unterrichtsentwicklung mit dem Ziel einer Anpassung und Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse. Hierfür ist die Motivation der Lehrkräfte und die Bereitschaft zu dauerhaftem berufsbegleitenden Lernen Voraussetzung. Die notwendigen Kompetenzen betreffen das Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und die Bereitschaft zur Umsetzung neuer Ideen oder Verfahrensweisen. Die Kompetenzen sind darauf auszurichten, in einer heterogenen Schülerschaft mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen effektive und schüleraktivierende Lernprozesse anzustoßen. Auch unter dem Aspekt eines verantwortlichen Umgangs mit der eigenen Gesundheit können ausgeprägte schulische Kommunikations- und Kooperationsformen eine befriedigende Arbeitssituation sicherstellen und zu einer Entlastung in Stresssituationen führen.



*Anmeldung*

### 3. Organisation und Verfahren

Der Teilnahme am Schulfeedback geht ein Abstimmungsprozess in der Schule voraus. Die Schulkonferenz oder die Pädagogische Konferenz, ggf. auch eine Abteilungs- / Bildungsgangkonferenz, führt eine entsprechende Entscheidung herbei. Dabei ist der örtliche Personalrat frühzeitig bereits im Planungsstadium zu beteiligen. Die Anmeldung zum Verfahren erfolgt auf dem Dienstweg an das Ministerium für Schule und Berufsbildung, Referat III 30.

Um Informationen zur Arbeit der Schule zu erhalten, werden folgende Instrumente eingesetzt:

*Instrumente*

- Statistiken der Schule,
- Online-Befragungen der Lehrkräfte, weiterem pädagogischen Personal, der Lernenden und ggf. der Betriebe.
- Unterrichtsbeobachtungen (Anlage 2),
- Interviews auf der Grundlage der Ergebnisse der Online-Befragungen.

*Umfang des Schul-  
feedbacks*

Die Schule legt zusammen mit dem Team Schulfeedback.SH Qualitätsbereiche aus dem Orientierungsrahmen Schulqualität (Anlage 1) fest, die im Fokus des Verfahrens stehen sollen. Dabei ist die Dimension „Lehren und Lernen“ obligatorisch.

Wenn die Beauftragung des Schulfeedbacks spezifische Bereiche und Fragestellungen vorsieht aus Lernfeldern, Fachbereichen, Fächern oder anderen übergreifenden Themen, kommen weitere spezifische Instrumente zum Einsatz. Diese erhalten im Rahmen des Feedbacks einen besonderen Stellenwert. Auf der Grundlage zusätzlicher Interviews und Unterrichtsbeobachtungen, für die vor Beginn die Zustimmung des örtlichen Personalrats einzuholen ist, erhält die beauftragende Gruppe ein Feedback zu den beauftragten Bereichen und Fragestellungen.

*Schulbesuch durch  
das Team Schulfeed-  
back.SH*

Das Team Schulfeedback besucht die Schule mit zwei Mitgliedern und einem/einer „kritischen Freund bzw. Freundin“ (Schulleiterinnen bzw. Schulleiter - auch ehemalige - oder Mitglieder des Leitungsteams einer anderen Schule). Im Vorwege bestimmt die Schule den „kritischen Freund/die kritische Freundin“ nach eigener Wahl. Wenn das Fachmodul gewählt wird, kommt eine Expertin bzw. ein Experte für den entsprechenden Fachunterricht hinzu. Dies können beispielsweise Studienleiterinnen oder Studienleiter des IQSH sein. Der Schulbesuch findet je nach der Fragestellung an mindestens zwei Tagen statt.

*Technische Voraussetzungen*

Für die Online-Umfragen wird das System LeOniE eingesetzt. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten einen persönlichen Online-Zugang für die Bearbeitung ihrer Fragebögen. Die Befragungen erfolgen anonym. Die gesammelten Daten werden im IQSH zusammengeführt und bleiben Eigentum der Schule.

*Ablauf der Unterrichtsbeobachtung*

Jeweils ein Mitglied des Teams Schulfeedback.SH wird mit Hilfe des Unterrichtsbeobachtungsbogens ca. 20 Minuten einer Unterrichtsstunde ansehen und dann die Klasse wechseln. Es werden Eindrücke, Fragen oder Hypothesen zu dem beobachteten Unterricht notiert. Die Bewertung einer einzelnen Unterrichtsstunde wird nicht vorgenommen, weil sie auf der Basis der gewonnenen Eindrücke weder möglich ist, noch dem Ansatz des dialogorientierten Feedbacks entsprechen würde.

*Interviews*

Im Rahmen des Schulbesuches werden Interviews mit folgenden Personen bzw. Gruppen durchgeführt: Schulleitungsteam, Personalrat, Gleichstellungsbeauftragte, weiteres Personal, Lernende sowie ggf. Betriebe oder Kooperationspartner. Die Interviews erfolgen auf der Grundlage der Ergebnisse aus den Online-Befragungen.

Sämtliche Umfrageergebnisse aus den Online-Befragungen werden der Schule zur weiteren Verwendung zugänglich gemacht. Abschließend erhält die Schule einen Bericht in Textform im Umfang von etwa fünf Seiten.

*Feedback und Berichtslegung*

Das Feedback wird in Absprache mit der Schule (Schulleitung, örtlicher Personalrat, Gleichstellungsbeauftragte/-er, Schwerbehindertenbeauftragte/-er) gestaltet. Formate wie eine Vorstellung in einer Konferenz bis hin zur Einbettung als Workshop in Schulentwicklungstage sind dabei möglich. Information und Moderation durch das Team Schulfeedback.SH können dabei ineinandergreifen, um zu einer entsprechenden Aktivierung des Kollegiums beizutragen.

Im Vordergrund steht dabei, dass sich zunächst die Schulleitung und das Kollegium mit den Ergebnissen aktiv auseinandersetzen und diese dann in geeigneter Form der Schulöffentlichkeit übermitteln. Die Schulleitung informiert im Anschluss die Schulaufsicht. Die Ergebnisse fließen dann in die Zielvereinbarungen ein.

Ein Verfahrensüberblick findet sich in Anlage 3.

*Anschlussverfahren*

## 4. Was kommt nach dem Schulfeedback?

Die Schule wertet den Bericht aus und legt auf der Basis der Ergebnisse eigene Ziele sowie Arbeitsvorhaben fest. Nach dem Schulfeedback können die Schulen sofort auf Schulbegleitprojekte und andere Unterstützungsangebote des IQSH zurückgreifen. Das IQSH vermittelt die für die Arbeitsvorhaben der Schule erforderlichen Partner bzw. unterstützenden Einrichtungen oder stellt diese selbst bereit.

Evaluierte Schulen können zur Umsetzung ihrer Schulentwicklungsmaßnahmen Mittel aus einem neu aufgelegten Schulentwicklungsfonds beantragen.

### Anlagenverzeichnis

*Anlagen*

1. Orientierungsrahmen Schulqualität Schleswig-Holstein (ORS) mit Erläuterungen für die berufliche Bildung
2. Bogen für Unterrichtsbeobachtungen
3. Verfahrensüberblick
4. Exemplarische Unterstützungsstrukturen am IQSH

Die jeweils aktuelle Version der Fragebögen ist online einsehbar unter:

[www.schulfeedback.schleswig-holstein.de](http://www.schulfeedback.schleswig-holstein.de)

In dieser Version des Handbuchs wird auf den Druck der Fragebögen verzichtet.



Schulfeedback



Schleswig-Holstein  
Ministerium für Schule  
und Berufsberatung

## Übersicht: Orientierungsrahmen Schulqualität Schleswig-Holstein im Schulfeedback.SH im Zusammenhang mit der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV, §2)

I Ergebnisse und Wirkungen	II Lehren und Lernen	III Leitung und Qualitätsentwicklung	IV Schulkultur und Schulgemeinschaft	V Professionalität und Zusammenarbeit
<p><b>I.1 Leistung/ Fachliche Kompetenzen</b>  1.1 Orientierung an Kompetenzen  1.2 Fachliche und fächerübergreifende Kompetenzen</p> <p><b>AZAV §2</b>  (4) 2. Unternehmensorganisation und –führung und Ziele</p> <p><b>I.2 Persönlichkeitsbildung/ Überfachliche Kompetenzen</b>  2.1 Überfachliche Kompetenzen  2.2 Schlüsselqualifikationen und Sprachkompetenzen</p> <p><b>I.3 Schulabschlüsse und weitere Bildungswege</b>  3.1 Verlauf von Bildungsgängen  3.2 Individuelle Bildungslaufbahnen  3.3 Berufs- und Studienorientierung</p> <p><b>AZAV §2</b>  (4) 6. Förderung individueller Lernprozesse der TN  (4) 7. Bewertungsmethoden und Vermittlungsergebnis</p> <p><b>I.4 Einverständnis und Akzeptanz</b>  4.1 Identifizierung mit der Schule  4.2 Öffentliche Wahrnehmung  4.3 Kompetenzerwerb und weiteres Lernen  4.4 Bildungschancen  4.5 Teilhabe am gesellschaftlichen Leben</p> <p><b>AZAV §2</b>  (2) 4. Förderung individueller Lernprozesse  (4) 4. Zielvereinbarungen, Zielerreichung und Optimierung  (4) 7. Bewertungsmethoden und Vermittlungsergebnis  (4) 8. Zusammenarbeit mit Dritten u. Weiterentwicklung</p>	<p><b>II.1 Orientierung an Curricula</b>  1.1 Fachanforderungen, Schulgesetz des Landes S-H, dem BBiG und schulinterne Curricula  1.2 Transparenz des Unterrichts</p> <p><b>II.2 Allgemeine Merkmale der Unterrichtsqualität</b>  2.1 Effiziente Klassenführung  2.2 Kognitive Aktivierung  2.3 Konstruktive Unterstützung</p> <p><b>II.3 Fachliche Merkmale der Unterrichtsqualität</b>  3.1 Bezug zur Beruflichkeit  3.2 Lernfelder  3.3 Fachrichtung  3.4 Fach</p> <p><b>II.4 Inklusion und Umgang mit Heterogenität</b>  4.1 Diagnose von Lernständen  4.2 Differenzierte Lernangebote  4.3 Selbstständiges Lernen  4.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen  4.5 Umsetzung des berufsbezogenen Bildungsauftrages</p> <p><b>II.5 Bewertung von Lehr- und Lernprozessen</b>  5.1 Feedback zum Unterricht  5.2 Einheitliche und transparente Leistungskriterien  5.3 Einbindung der Schülerinnen und Schüler</p>	<p><b>III.1 Zielorientierung</b>  1.1 Schulprogramm und konzeptionelle Vorstellungen  1.2 Daten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung</p> <p><b>AZAV §2</b>  (4) 1. Leitbild  (4) 2. Unternehmensorganisation und –führung und Ziele</p> <p><b>III.2 Unterrichtsentwicklung</b>  2.1 Unterrichtsentwicklung als Arbeitsmittelpunkt  2.2 Unterrichtsbeobachtung und -beurteilung</p> <p><b>AZAV §2</b>  (4) 2. Unternehmensorganisation und –führung und Ziele</p> <p><b>III.3 Personalentwicklung</b>  3.1 Professionelle Personalgewinnung  3.2 Bedarfsgerechte Aus- und Fortbildung  3.3 Zusammenarbeit der Schulleitung mit Kollegium  3.4 Fürsorge gegenüber dem Kollegium</p> <p><b>AZAV §2</b>  (4) 2. Unternehmensorganisation und –führung und Ziele  (4) 3. Fort- und Weiterbildung Leitung, Lehr- u. Fachkräfte</p> <p><b>III.4 Organisation und Verwaltung</b>  4.1 Schulbetrieb  4.2 Partizipation und Transparenz  4.3 Zusammenarbeit im Team</p> <p><b>AZAV §2</b>  (4) 2. Unternehmensorganisation und –führung und Ziele</p>	<p><b>IV.1 Inklusive Schule</b>  1.1 Wertevermittlung und Verantwortung  1.2 Zwischenmenschliche Beziehungen  1.3 Sächliche und personelle Ressourcen</p> <p><b>AZAV §2</b>  (1) 2. Eignung der Organisations-/Personalstruktur  (1) 3. Eignung Räumlichkeiten  (4) 1. Leitbild  (4) 6. Förderung individueller Lernprozesse der TN  (4) 9. Beschwerdemanagement und Befragungen TN</p> <p><b>IV.2 Schulleben</b>  2.1 Gesellschaftliches Leben  2.2 Betreuungsangebote</p> <p><b>IV.3 Beteiligung und Kooperation</b>  3.1 Beteiligung am Schulleben  3.2 Einbeziehung des regionalen und überregionalen Umfeldes</p> <p><b>AZAV §2</b>  (2) 1. Zusammenarbeit mit Akteuren vor Ort  (4) 8. Zusammenarbeit mit Dritten, Entwicklung</p>	<p><b>V.1 Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</b>  1.1 Qualifizierung der Schulleitung  1.2 Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte  1.3 Vermittlung von Fortbildungsinhalten im Kollegium</p> <p><b>AZAV §2</b>  (3) 1. Qualifikation der Leitung, Lehr- und Fachkräfte  (3) 2. Kompetenz der Lehr- und Fachkräfte  (4) 3. Fort- und Weiterbildung Leitung, Lehr- u. Fachkräfte</p> <p><b>V.2 Kommunikation und Kooperation im Kollegium</b>  2.1 Gemeinsame Unterrichtsentwicklung  2.2 Beteiligung an Verfahren zur Kompetenzmessung  2.3 Kommunikation, Information und Fachkonferenzarbeit  2.4 Verständigung über die Lernentwicklung  2.5 Einarbeitung neuer Lehrkräfte  2.6 Beteiligung der Lehrkräfte an Schulentwicklung</p> <p><b>AZAV §2</b>  (4) 1. Leitbild  (4) 2. Unternehmensorganisation und –führung und Ziele  (4) 6. Förderung individueller Lernprozesse der TN  (4) 7. Bewertungsmethoden und Vermittlungsergebnis</p> <p><b>V.3 Arbeitsbedingungen</b>  3.1 Nutzung der Ausstattung und Räumlichkeiten  3.2 Angemessenheit der Ausstattung  3.3 Berufsspezifische Belastungen</p> <p><b>AZAV §2</b>  (1) 3. Eignung Räumlichkeiten  (4) 2. Unternehmensorganisation und –führung und Ziele</p>

## I Ergebnisse und Wirkungen

	<b>Merkmale</b>	<b>Erläuterungen</b>
<b>1. Leistung/Fachliche Kompetenzen</b>	<p><b>Die Schule stellt sicher, dass Lernende die in Bildungsstandards, Fachanforderungen und Curricula beschriebenen fachlichen Kompetenzen erreichen können.</b></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 2: Unternehmensorganisation und –führung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Leistungsnachweise, entsprechen den in Bildungsstandards und Fachanforderungen/Lehrpläne sowie in schulinternen Curricula formulierten inhaltlichen Anforderungen.</li> <li>Die Lernenden weisen bei der Bearbeitung von (Prüfungs-) Aufgaben den Erwerb der Kompetenzen gemäß der Bildungsstandards nach.</li> <li>Die Ergebnisse der Abschlussprüfungen werden von der Schulleitung und den betreffenden Lehrkräften zu den jeweiligen vorhandenen Landeswerten in Beziehung gesetzt und ausgewertet; ggf. werden von ihnen Maßnahmen abgeleitet.</li> </ul>
	<p><b>Die Lernenden verfügen über Kompetenzen im Umgang mit fachlichen, fachübergreifenden, gesellschaftlichen Schlüsselthemen.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schule ermöglicht den Lernenden, basierend auf dem Schulprogramm/Leitbild, über geeignete Aktivitäten die Veränderungen in der Gesellschaft zu bewältigen und einen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben einzubringen.</li> <li>An der Schule sind Ergebnisse aus diesen Aktivitäten sichtbar.</li> <li>Verhaltensweisen gegenseitiger Wertschätzung sind erkennbar.</li> </ul>
<b>2. Persönlichkeitsbildung/Überfachliche Kompetenzen</b>	<p><b>Die Schule bildet systematisch überfachliche Kompetenzen heraus.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ein systematisches Vorgehen zum Aufbau von gesellschaftlich bedeutsamen Fähigkeiten und Fertigkeiten ist in schulinternen Curricula dokumentiert.</li> </ul>
	<p><b>Die Schule bildet systematisch Schlüsselqualifikation sowie Sprachkompetenzen heraus.</b></p>	
<b>3. Schulabschlüsse und weitere Bildungswege</b>	<p><b>Die Lernenden durchlaufen den eingeschlagenen Bildungsgang erfolgreich.</b></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 6: Förderung individueller Lernprozesse der Teilnehmenden</i></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 7: Bewertungsmethoden der Maßnahme / Vermittlungsergebnisse</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Anteil der Lernenden, die in den Bildungsgang eintreten und diesen auch erfolgreich durchlaufen, ist dokumentiert.</li> <li>Der Anteil der Lernenden, die den Bildungsgang in der Regelausbildungsdauer durchlaufen, ist dokumentiert.</li> <li>Die Lernenden besuchen regelmäßig den Unterricht und Fehlzeiten werden dokumentiert.</li> <li>Maßnahmen gegen Absentismus der Lernenden werden systematisch umgesetzt und zeigen Wirkung.</li> <li>Maßnahmen zur Reduzierung von Abbruchquoten und Erreichung der Ziele des Bildungsgangs sind eingeführt und zeigen Wirkung.</li> </ul>

	<p>Die Schule ermöglicht allen Lernenden eine erfolgreiche, den persönlichen Voraussetzungen und Potenzialen angepasste Bildungslaufbahn mit dem Ziel erfolgreicher Abschlüsse.</p> <p><i>AZAV § 2 (4) 6: Förderung individueller Lernprozesse der Teilnehmenden</i></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 7: Bewertungsmethoden der Maßnahme / Vermittlungsergebnisse</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden erreichen den ihren persönlichen Voraussetzungen und Potenzialen entsprechenden bestmöglichen Bildungsabschluss.</li> </ul>
	<p>Die Berufs- und/oder Studienorientierung wird systematisch durchgeführt.</p> <p><i>AZAV § 2 (2) 1: Zusammenarbeit mit Akteuren vor Ort</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die systematischen und kontinuierlichen Maßnahmen zur aktuellen Berufs- und/oder Studienorientierung sind wirksam.</li> <li>Die Lernenden melden zurück, dass sie bei der individuellen Schullaufbahn-, Berufswahl- und Studienwahlentscheidung durch entsprechende Angebote unterstützt wurden.</li> </ul>
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">4. Einverständnis und Akzeptanz</p>	<p>Die Lehrkräfte, das schulische Personal, Lernende sowie Eltern und Betriebe identifizieren sich mit ihrer Schule und beteiligen sich aktiv und angemessen.</p> <p><i>AZAV § 2 (2) 4: Bewertung durch Teilnehmende und Betriebe</i></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 8: Zusammenarbeit mit Dritten + Weiterentwicklung der Zusammenarbeit.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Engagement aller Mitarbeiter/innen der Schule, der Lernenden sowie Eltern und Betriebe für die schulischen Belange sind wahrnehmbar.</li> <li>Alle Mitarbeiter/innen der Schule, Lernende sowie Eltern und Betriebe schätzen ihre Schule und äußern sich entsprechend in der Öffentlichkeit.</li> <li>Aggressivität und mutwillige Sachbeschädigungen sind selten.</li> <li>Ehemalige Lernende halten den Kontakt zur Schule.</li> </ul>
	<p>Die Schule wird von der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen.</p> <p><i>AZAV § 2 (2) 4: Bewertung durch Teilnehmende und Betriebe</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schule erhält ideelle und finanzielle Unterstützung von Externen.</li> <li>Die Schule wird von unterschiedlichen Interessengruppen zu Themen der beruflichen Bildung besucht.</li> <li>Die Veranstaltungen der Schule werden nachgefragt und angenommen.</li> <li>Positive Rückmeldungen von Kooperationspartnern und Dritten sind dokumentiert.</li> </ul>

	<p><b>Die von den Lernenden erworbenen Kompetenzen ermöglichen ihnen ein erfolgreiches Lernen in der weiteren Bildungslaufbahn.</b></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 7: Bewertungsmethoden der Maßnahme / Vermittlungsergebnisse</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Anteil der Lernenden, die im Rahmen des Bildungsganges eine höhere Qualifikation erworben haben als ihre Eingangsqualifikation, ist dokumentiert.</li> <li>• Der Anteil der Lernenden der Berufsschule, die zusätzliche Abschlüsse erworben haben, ist dokumentiert.</li> <li>• Die Lernenden (und soweit möglich ehemalige Lernende) melden zurück, dass sie sich von der Schule auf ihre weitere Bildungslaufbahn gut vorbereitet fühlen/fühlten.</li> <li>• Lernende mit besonderen Stärken und Schwächen erreichen Ergebnisse und Abschlüsse, die ihren Lernvoraussetzungen entsprechen.</li> </ul>
	<p><b>Die Schule trägt zur Verringerung von ungleichen Bildungschancen und Benachteiligungen bei.</b></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 4: Zielvereinbarungen, Messung der Zielerreichung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lernenden, unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft, Migrationshintergrund oder Behinderung, erreichen erfolgreiche Abschlüsse.</li> </ul>
	<p><b>Die Schule schafft Voraussetzungen dafür, dass sich alle Lernenden am gesellschaftlichen Leben beteiligen können.</b></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 4: Zielvereinbarungen, Messung der Zielerreichung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lernenden nehmen aktiv am gesellschaftlichen Leben teil.</li> </ul>

## II Lehren und Lernen

	<b>Merkmale</b>	<b>Erläuterungen</b>
<b>1. Orientierung an Curricula</b>	<b>Der Unterricht orientiert sich an den Lehrplänen, Fachanforderungen, am Schulgesetz des Landes, Schleswig-Holstein, dem BBiG sowie an schulinternen Curricula.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lehrpläne und Fachanforderungen sowie darauf beruhende schulinterne Curricula werden als Grundlage für die Planung und Durchführung sowie die Leistungsbeurteilung genutzt.</li> <li>Die schulinternen Fachrichtungs-/Fachcurricula entsprechen aktuellen fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, methodischen sowie berufspädagogischen Anforderungen.</li> </ul>
	<b>Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden erhalten ein ähnliches bzw. vergleichbares Bildungsangebot, unabhängig von Klasseneinteilung und eingesetzter Lehrkraft.</li> <li>Die Standards und die Ziele, auf die sich der Unterricht bezieht, sind für die Lernenden transparent; sie nutzen diese zur Einschätzung des eigenen Kompetenzerwerbs.</li> <li>Die lernfeldorientierte und berufsbezogene Unterrichtsplanung und –durchführung ist für Lehrkräfte sowie Lernende ziel- und inhaltsklar.</li> <li>Die Lehrkräfte unterscheiden für die Lernenden transparent zwischen Lern-, Übungs- und Leistungszeit.</li> <li>Regeln und Rituale sind eingeführt und werden gelebt.</li> </ul>
<b>2. Allgemeine Merkmale der Unterrichtsqualität</b>	<b>Die Lehrkräfte ermöglichen eine effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lehrkräfte und die Lernenden beginnen pünktlich mit dem Unterricht.</li> <li>Die Arbeitsatmosphäre ist lernförderlich.</li> </ul>
	<b>Die Lernenden setzen sich aktiv mit den Lerninhalten auseinander.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lernarrangements fördern selbständiges Arbeiten.</li> <li>Der Unterricht bietet individuell angemessene Anforderungen.</li> <li>Durch die Lernarrangements werden Transferleistungen ermöglicht.</li> <li>Die Lernenden wenden selbstständig geeignete Arbeitsmethoden an.</li> <li>Die Lernarrangements fördern berufliche Handlungskompetenzen im Hinblick auf zukünftige Anforderungen.</li> <li>Zu erwerbende Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten werden durch reflektiertes Üben gefestigt.</li> <li>Die Auseinandersetzung mit Inhalten orientiert sich an Arbeits- und/ oder Geschäftsprozessen.</li> </ul>
	<b>Die Lehrkräfte unterstützen die Lernenden.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lehrkräfte achten bzgl. der Anforderungen auf das individuelle Leistungsvermögen der Lernenden</li> <li>Die Lehrkräfte gehen mit Fehlern und Beiträgen konstruktiv um (Fehler als Lernchance).</li> <li>Die Lehrkräfte stellen sicher, dass die Lernenden Inhalte und Aufträge verstehen können.</li> <li>Die Lehrkräfte lassen den Lernenden angemessene Lern- und Übungszeit.</li> <li>Die Lehrkräfte gehen wertschätzend mit Unterrichtsbeiträgen um.</li> </ul>



<p><b>3. Fachliche Merkmale der Unterrichtsqualität</b></p>	<p>Der Bezug zur Beruflichkeit ist als durchgängiges Prinzip erkennbar.</p> <p>(Weitere Merkmale lernfeld –und fach-/ fachrichtungsbezogen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch den Unterricht wird - unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – der systematische Aufbau von Wissen und Können gefördert, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.</li> <li>• Der Unterricht ist kognitiv herausfordernd und aktivierend.</li> <li>• In Fachrichtungen und Fächern knüpft der Unterricht für den Aufbau von Kompetenzen an das Vorwissen und die Erfahrungen der Lernenden an.</li> </ul>
<p><b>4. Inklusion und Umgang mit Heterogenität</b></p>	<p><b>Die Lehrkräfte diagnostizieren die individuellen Lernstände der Lernenden.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lehrkräfte beobachten die Lernenden bei der Bewältigung von Aufgaben, um ihre kognitiven Zugänge (Präkonzepte) zu erfassen (z.B. Denken sichtbar machen, diagnostische Interviews, Lerntagebücher, Portfolios) und nutzen ggf. sonderpädagogische Unterstützung für ihre Diagnose.</li> <li>• Die Lehrkräfte gestalten Lernarrangements so, dass sie die Lernenden beobachten und begleiten können.</li> <li>• Diagnoseinstrumente sind festgelegt und werden zielorientiert angewandt.</li> <li>• Diagnostik erfolgt zur Ermittlung von Lernausgangslagen, prozessbegleitend sowie bilanzierend.</li> <li>• Die Lehrkräfte ermöglichen den Lernenden eine Selbsteinschätzung zu ihrem Leistungsstand und nutzen diese.</li> </ul>
	<p><b>Die Lehrkräfte schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kompetenzen.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiedliche Lernvoraussetzungen werden bei den Zielformulierungen berücksichtigt.</li> <li>• Der Unterricht zeigt Variabilität in den Lernarrangements.</li> <li>• Der Unterricht bietet für alle Lernenden differenzierte und vielfältige Lerngelegenheiten und ermöglicht so allen gleichermaßen, zu Lernerfolgen zu kommen.</li> <li>• Die Lernenden reflektieren ihre Arbeit und ihren Lernstand.</li> <li>• Mit den Lernenden bestehen individuell getroffene Zielvereinbarungen.</li> <li>• „Kompetenzraster“ werden genutzt.</li> <li>• Die Lehrkräfte kennen außerschulische Kooperationspartner und beraten hinsichtlich derer Angebote.</li> </ul>
	<p><b>Die Lehrkräfte fördern selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lernarrangements erfordern die Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler.</li> <li>• Schülerinnen und Schüler stellen eigene Aufgaben und Fragen, arbeiten an diesen und wählen ihre Arbeitsformen.</li> <li>• Die Lernenden werden beim Erwerb von Methoden der selbstständigen Planung, Dokumentation und Reflexion ihrer Arbeitsprozesse begleitet und unterstützt.</li> <li>• Kooperative Arbeitsformen sind Bestandteil der Unterrichtspraxis.</li> </ul>
	<p><b>Die Lehrkräfte geben individuelle Leistungsrückmeldungen.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lernenden erhalten regelmäßig und differenziert Informationen zu ihrem Lernstand und -fortschritt.</li> <li>• Die Leistungsrückmeldungen orientieren sich an Stärken und Entwicklungspotenzialen der Lernenden.</li> <li>• Den Lernenden werden Entwicklungspotenziale aufgezeigt.</li> </ul>

	<p><b>Die Umsetzung des allgemeinen und berufsbezogenen Bildungsauftrages ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbindliche Vereinbarungen zum Fördern/Fordern von Lernenden basieren auf einem Förderkonzept der Schule.</li> <li>• Besondere Fördermaßnahmen werden bedarfsgerecht von der Schule oder externen Unterstützungssystemen umgesetzt.</li> <li>• Die Formen der Unterstützung und die Zusammenarbeit des pädagogischen Personals in der Klasse sind koordiniert und zielorientiert und mit externen Angeboten abgestimmt.</li> </ul>
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);"><b>5. Bewertung von Lehr- und Lernprozessen</b></p>	<p><b>Die Lehrkräfte holen sich von den Lernenden systematisch Rückmeldungen zu ihrem Unterricht und ziehen daraus Konsequenzen für ihre Unterrichtsentwicklung.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lehrkraft setzt Feedback-Verfahren ein, um Informationen über die Wirksamkeit bestimmter Lernarrangements (besonders Aufgaben und Lernprozesse) zu erhalten.</li> <li>• Feedbackverfahren sind konzeptioneller Bestandteil.</li> <li>• Die Ergebnisse und Konsequenzen des Feedbacks werden mit den Lernenden besprochen.</li> <li>• Die Lehrkraft dokumentiert, dass regelmäßig Feedback eingeholt wurde.</li> </ul>
	<p><b>Die Kriterien der Leistungsbewertung sind fachspezifisch vereinbart und transparent.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kriterien für die Leistungsbewertungen sind gemäß den geltenden Bestimmungen durch die Fachgremien festgelegt.</li> <li>• Die Leistungsbewertungen werden bildungsgangs-, jahrgangs-, fach- bzw. lernfeldbezogen ausgewertet.</li> <li>• Die Ergebnisse werden für die Unterrichtsentwicklung und die individuellen Lernprozesse genutzt.</li> <li>• Die Leistungserwartungen, Leistungskriterien und Verfahren der Leistungsbewertung sind für alle am Lernprozess beteiligten Personen transparent.</li> <li>• Die Termine für Leistungsüberprüfungen, Leistungsnachweise und Prüfungen werden rechtzeitig festgelegt und bekannt gegeben.</li> </ul>
	<p><b>Die Lernenden sind in den Prozess der Leistungsbewertung eingebunden.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lernenden dokumentieren ihre Lernentwicklungen.</li> <li>• Die Leistungsbewertungen werden gemeinsam erörtert.</li> <li>• Die Bewertung von Prozessen und/ oder Handlungsprodukten erfolgt mit den Lernenden kriterien- und indikatorengelenkt.</li> </ul>

### III Leitung und Qualitätsentwicklung

	<b>Merkmale</b>	<b>Erläuterungen</b>
<b>1. Zielorientierung</b>	<p><b>Die Schulleitung verfolgt für die Schule ein grundlegendes Konzept.</b></p> <p><b>AZAV § 2 (4) 1: Leitbild</b> <b>AZAV § 2 (4) 2: Unternehmensorganisation und -führung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schule verfügt über ein kundenorientiertes Leitbild/ Schulprogramm.</li> <li>• Die Schulleitung vertritt das Qualitätsleitbild der Schule glaubwürdig nach innen und außen.</li> <li>• Es liegt ein geeignetes Konzept zur Umsetzung des Qualitätsleitbildes vor.</li> <li>• Die Schulleitung steuert die Qualitätspolitik mit Prozessen und/oder Zielvereinbarungen.</li> <li>• Das Handeln der Schulleitung nutzt das Verfahren der kontinuierlichen Verbesserung in Bezug auf die Erwartungen aller am Schulleben Beteiligten.</li> <li>• Die Schulleitung dokumentiert die zu erreichenden Qualitätsziele und evaluiert regelmäßig ihren Zielerreichungsgrad.</li> <li>• Die Schulleitung stellt sicher, dass die Schulentwicklungsprozesse transparent und verbindlich gestaltet und allen Beteiligten bekannt sind.</li> <li>• Die Schulleitung betreibt Netzwerkarbeit/ Zusammenarbeit mit Dritten für die Weiterentwicklung der Schule.</li> <li>• Die Schulleitung fördert eine zielführende Sitzungsstruktur. Sie unterstützt Kooperation und Kommunikation, sowie die Teambildung im Kollegium.</li> </ul>
	<p><b>Die Schulleitung initiiert und steuert die Gewinnung der für die Schul- und Unterrichtsentwicklung relevanten Informationen und Daten.</b></p> <p><b>AZAV § 2(4) 2: Unternehmensorganisation und -führung</b> <b>AZAV § 2 (4) 4: Zielvereinbarungen, Messung der Zielerreichung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schulleitung hält im Rahmen des Schulprogramms ein Verfahren zur Festlegung von Schulentwicklungszielen/ Zielvereinbarungen vor, das die zu erreichenden Ziele und Ergebnisse (Daten) dokumentiert.</li> <li>• Die Schulleitung führt interne und externe Evaluationsverfahren durch.</li> <li>• Die Schulleitung nimmt Ergebnisse von Leistungsrückmeldungen zur Kenntnis und achtet auf eine lernförderliche Aufgaben- und Rückmeldekultur.</li> <li>• Die Schulleitung nimmt Rückmeldungen von den am Bildungsprozess beteiligten Partnern zur Kenntnis.</li> </ul>
<b>2. Unterrichtsentwicklung</b>	<p><b>Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt ihrer Arbeit mit dem Kollegium.</b></p> <p><b>AZAV § 2(4) 2: Unternehmensorganisation und -führung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schulleitung stellt sicher, dass mit dem gesamten Personal ein abgestimmtes Vorgehen bei Fragen der pädagogischen Arbeit entwickelt wird.</li> <li>• Die Schulleitung verfolgt das Ziel, dass die Gestaltung des Kernprozesses Unterricht auf Basis eines Curriculums geplant, durchgeführt, evaluiert und weiterentwickelt wird.</li> <li>• Die Schulleitung initiiert die Auseinandersetzung des Kollegiums mit fachdidaktischen und pädagogischen Herausforderungen sowie die Auseinandersetzungen mit aktuellen pädagogischen und lerntheoretischen Erkenntnissen.</li> <li>• Die Schulleitung unterstützt das Kollegium durch entsprechende Impulse und die Gestaltung von Rahmenbedingungen bei der Umsetzung von Ideen zur Unterrichtsentwicklung.</li> </ul>

	<p><b>Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbeobachtungen durch.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schulleitung führt ein Verfahren zu regelmäßigen Unterrichtsbesuchen durch.</li> </ul>
<b>3. Personalentwicklung</b>	<p><b>Die Schulleitung führt Personalgewinnung und Personalauswahl professionell durch.</b></p> <p><b>AZAV § 2 (4) 2: Unternehmensorganisation und -führung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schulleitung wendet ein Verfahren zur Personalgewinnung an.</li> <li>Die Schulleitung wendet das Personalauswahlverfahren zielführend an.</li> </ul>
	<p><b>Die Schulleitung ist verantwortlich dafür, dass Aus- und Fortbildung bedarfsorientiert durchgeführt werden.</b></p> <p><b>AZAV § 2 (4) 3: Fort- und Weiterbildung der Leitung, Lehr- und Fachkräfte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schulleitung ist verantwortlich für eine Förderung der Ausbildungslehrkräfte. Die Schulleitung ist verantwortlich, dass Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst angemessen eingeführt und begleitet werden.</li> <li>Die Schulleitung pflegt eine offene Gesprächskultur mit dem gesamten Personal.</li> <li>Die Schulleitung achtet darauf, dass alle Fortbildungen dazu dienen, die Qualitätsziele (abgeleitet vom Schulprogramm/ Leitbild) zu erfüllen.</li> </ul>
	<p><b>Die Schulleitung ist dem Kollegium ein Vorbild für die Zusammenarbeit.</b></p> <p><b>AZAV § 2 (4) 1: Leitbild</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schulleitung führt im Klima gegenseitiger Wertschätzung regelmäßig Sitzungen durch.</li> <li>Die Schulleitung führt Verfahren und/oder Prozesse zur Reflexion der Leitungsarbeit, und Fortbildung durch.</li> </ul>
	<p><b>Die Schulleitung handelt fürsorglich gegenüber den Kolleginnen und Kollegen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.</b></p> <p><b>AZAV § 2 (4) 2: Unternehmensorganisation und -führung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schulleitung kommt ihrer Fürsorgepflicht nach und wendet die geltenden Vorgaben flexibel und im Sinne der Gesunderhaltung an.</li> <li>Die Schulleitung arbeitet dazu konstruktiv und transparent mit dem Personalrat und der Gleichstellungsbeauftragten zusammen.</li> <li>Die Schulleitung führt im Rahmen ihrer Fürsorgepflicht förderliche Maßnahmen durch.</li> <li>Die Schulleitung geht mit Problemen und Konflikten konstruktiv um.</li> <li>Die Schulleitung würdigt besondere Leistungen und Erfolge sowie Anlässe.</li> </ul>
	<p><b>Die Schulleitung stellt den geregelten Schulbetrieb sicher.</b></p> <p><b>AZAV § 2 (4) 2: Unternehmensorganisation und -führung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schulleitung stellt sicher, dass die Organisationsstruktur der Schule angegeben und in der Aufbauorganisation und Ablauforganisation umgesetzt ist.</li> <li>Die Schulleitung stellt sicher, dass Verwaltungsarbeiten im Kontext eines gesicherten Schulbetriebes zweckmäßig organisiert, verantwortungsbewusst und termingerecht erledigt werden.</li> <li>Die Schulleitung stellt einen Haushaltsplan auf und setzt ihn um.</li> <li>Die Verwendung der Mittel ist transparent.</li> </ul>

<b>4. Organisation und Verwaltung</b>	<p><b>Die Schulleitung organisiert den schulischen Ablauf nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation, Transparenz und Effizienz.</b></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 2: Unternehmensorganisation und -führung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schulleitung trägt Verantwortung für die schulische Öffentlichkeitsarbeit.</li> <li>• Die Aufgabendelegation ist geregelt und erfolgt transparent.</li> <li>• Die Aufgaben und die Zuständigkeiten sind definiert.</li> <li>• Die Schulleitung stellt sicher, dass Vereinbarungen umgesetzt werden.</li> <li>• Alle Beteiligten – einschließlich der Lernenden sowie Betriebe und Eltern – sind zielführend in Entscheidungsprozesse einbezogen.</li> </ul>
	<p><b>Die Schulleitung arbeitet konstruktiv mit dem Schulträger zusammen und kooperiert mit anderen Bildungseinrichtungen.</b></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 2: Unternehmensorganisation und -führung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schulleitung führt regelmäßig Gespräche mit dem Schulträger.</li> <li>• Die Schulleitung unterstützt und begleitet eine Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (z.B.: Betriebe, Kammern, Gemeinschaftsschulen) und Dritten (z.B. Jugendberufsagentur, Agentur für Arbeit, JobCenter).</li> </ul>

## IV Schulkultur und Schulgemeinschaft

	<b>Merkmale</b>	<b>Erläuterungen</b>
<b>1. Inklusive Schule</b>	<p><b>Schulleitung, Lehrkräfte, weiteres pädagogisches und schulisches Personal vermitteln gemeinsame Werte.</b></p> <p><b>AZAV § 2 (4) 1: Leitbild</b> <b>AZAV § 2 (4) 6: Förderung individueller Lernprozesse der Teilnehmenden</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schulgemeinschaft hat ein gemeinsames pädagogisches Selbstverständnis für eine inklusive Schule erarbeitet, an dem sie ihre Konzepte ausrichtet (ggf. im Schulprogramm bzw. Leitbild der Schule).</li> <li>Die Beteiligten pflegen einen wertschätzenden Kommunikationsstil.</li> <li>Die Kommunikation zwischen allen Beteiligten der Schulgemeinschaft ist dialogisch angelegt.</li> <li>Alle Mitarbeiter/innen an der Schule sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und handeln entsprechend.</li> <li>Die Lehrkräfte und die Schulleitung der Schule zeigen sich gegenüber allen Lernenden verantwortlich und fördern deren Potenziale. Das Vorgehen zur Förderung der individuellen Lernprozesse der Lernenden ist beschrieben.</li> <li>Die Lehrkräfte und die Schulleitung der Schule fördern die Schulgemeinschaft und die soziale Integration im Sinne einer Weiterentwicklung zur inklusiven Schule.</li> <li>Die gemeinsamen Werte sind dokumentiert und es gibt sichtbare Aktivitäten an der Schule, die als Ziel haben, diese Werte umzusetzen.</li> </ul>
	<p><b>Schulleitung, Lehrkräfte, weiteres schulisches Personal sowie die Lernenden pflegen förderliche zwischenmenschliche Beziehungen.</b></p> <p><b>AZAV § 2 (4) 1: Leitbild</b> <b>AZAV § 2 (4) 9: Beschwerdemanagement</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Begegnungskultur und der zwischenmenschliche Umgang sind unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.</li> <li>Allen Beteiligten ist die Entwicklung einer Feedbackkultur wichtig.</li> <li>Gemeinsam erarbeitete Regeln und Rituale bilden die Grundlage für das Verhalten in der Schule.</li> <li>Es gibt ein abgestimmtes Verfahren der Konflikt-/Problembewältigung. Mit Konflikten/Problemen wird konstruktiv umgegangen.</li> </ul>
	<p><b>Sächliche und personelle Ressourcen.</b></p> <p><b>AZAV § 2 (1) 2: Eignung der Organisations-/Personalstruktur</b> <b>AZAV § 2 (1) 3: Eignung Räumlichkeiten</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die personelle Ausstattung ermöglicht eine adäquate Realisierung des pädagogischen Auftrags der Schule.</li> <li>Die Organisations- /Personalstruktur ist beschrieben. Sie ist geeignet, den pädagogischen Auftrag der Schule umzusetzen.</li> <li>Die Schulanlage ist in ihrer Größe und Gestaltung funktional, nutzerfreundlich und barrierefrei.</li> <li>Die Einrichtung und Gestaltung der Unterrichtsräume (z.B. Fachräume, Werkstätten und Labore) ist spezifiziert und ist geeignet, den pädagogischen Auftrag im Sinne einer „inklusive Schule“ zu erfüllen.</li> </ul>

2. Schul- leben	Die Schulgemeinschaft trägt zu einem vielfältigen gesellschaftlichen Leben in der Schule bei.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf Basis des Schulprogramms/Leitbildes der Schule gibt es zielgerichtete Aktivitäten, die dazu dienen, einen Beitrag zu leisten, die gesellschaftlichen Veränderungen zu bewältigen und zu gestalten.</li> <li>• Es wirken viele Mitglieder der Schulgemeinschaft aktiv mit.</li> <li>• Besonderes Engagement von Lernenden wird gewürdigt.</li> </ul>
3. Beteiligung und Kooperation	Die Lernenden sowie Betriebe und Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben. <b>AZAV § 2 (2) 1:</b> <b>Zusammenarbeit mit Akteuren vor Ort</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lernenden sowie Betriebe und Eltern sind über ihre Beteiligungsmöglichkeiten informiert.</li> <li>• Informationsveranstaltungen finden informativ und ergebnisorientiert statt.</li> <li>• Es gibt für sie funktionierende Strukturen einer Beteiligung.</li> <li>• Die Mitglieder der schulischen Gremien arbeiten aktiv und konstruktiv an der Schulentwicklung mit.</li> <li>• Die schulischen Gremien werden von der Schulleitung unterstützt.</li> </ul>
	Das regionale und überregionale Umfeld wird einbezogen. <b>AZAV § 2 (2) 1:</b> <b>Zusammenarbeit mit Akteuren vor Ort</b> <b>AZAV § 2 (4) 8:</b> <b>Zusammenarbeit mit Dritten + Weiterentwicklung der Zusammenarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schule pflegt die Zusammenarbeit mit ihren Kooperationspartnern (z.B. Betriebe, Kammern, Gemeinschaftsschulen) und Dritten (z.B. Jugendberufsagentur, Agentur für Arbeit, JobCenter) und nutzt diese für die eigene Schulentwicklung, auch im Sinne einer inklusiven Entwicklung.</li> <li>• Die Schule nutzt die Expertise und die Beratungsangebote externer Partner.</li> <li>• Die Schule nutzt ihr Netzwerk mit Kooperationspartnern und Dritten als Ergänzung ihres Angebots.</li> <li>• Die Schule nutzt die Angebote außerschulischer Lernorte.</li> </ul>

## V Professionalität und Zusammenarbeit

	<b>Merkmale</b>	<b>Erläuterungen</b>
<b>1. Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</b>	<p><b>Die Schulleitung qualifiziert sich beständig weiter.</b></p> <p><b>AZAV § 2 (3) 1: Qualifikation der Leitung, Lehr- und Fachkräfte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schulleitung nimmt an berufsqualifizierenden Fortbildungen teil, die sich am Anforderungsprofil für Schulleitungsarbeit orientieren.</li> <li>Es sind Dokumente zur regelmäßigen pädagogischen, fachlichen und rechtlichen Fort- und Weiterbildung der Leitung vorhanden.</li> <li>Die Schulleitung arbeitet mit Externen für die eigene professionelle Weiterentwicklung zusammen.</li> <li>Die Schulleitung führt regelmäßig ein Verfahren zur Rückmeldung für Führungskräfte durch und zieht daraus Konsequenzen.</li> <li>Die Schulleitung führt eigene Prüfungen hinsichtlich der Funktionsweise der Bildungsinstitution durch und zieht Konsequenzen.</li> </ul>
	<p><b>Die Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen durch Aus-/Fort- und Weiterbildung unter Berücksichtigung eines Fortbildungskonzepts der Schule.</b></p> <p><b>AZAV § 2 (3) 1: Qualifikation der Leitung, Lehr- und Fachkräfte</b></p> <p><b>AZAV § 2 (3) 2: Kompetenz der Lehr- und Fachkräfte</b></p> <p><b>AZAV § 2 (4) 3: Fort- und Weiterbildung der Leitung, Lehr- und Fachkräfte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lehrkräfte sowie das weitere pädagogische Personal nehmen regelmäßig an schulischen und außerschulischen Aus-/Fort- und Weiterbildungen zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil und führen eine Dokumentation.</li> <li>Die Lehrkräfte kennen grundlegende Positionen der aktuellen fachwissenschaftlichen Diskussion und des Dienst- und Verwaltungsrechtes.</li> <li>Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau verschiedener schulischer Expertisen.</li> <li>Die Lehrkräfte beteiligen sich in der Lehreraus- und Fortbildung.</li> </ul>
	<p><b>Fortbildungsinhalte werden im Kollegium systematisch weitergegeben und fließen in die Schulgestaltung und pädagogische Arbeit ein.</b></p> <p><b>AZAV § 2 (4) 3: Fort- und Weiterbildung der Leitung, Lehr- und Fachkräfte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ein Konzept zur Multiplikation liegt vor und wird umgesetzt. Die Inhalte fließen in die Schulentwicklung ein.</li> </ul>



<b>2. Kommunikation und Kooperation im Kollegium</b>	<p><b>Die Lehrkräfte entwickeln gemeinsam Unterricht und stimmen sich in der pädagogischen Arbeit untereinander und mit dem weiteren pädagogischen Personal ab.</b></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 2: Unternehmensorganisation und -führung</i></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 6: Förderung individueller Lernprozesse der Teilnehmenden</i></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 7: Bewertungsmethoden der Maßnahme / Vermittlungsergebnisse</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es gibt ein mit dem gesamten päd. Personal abgestimmtes Vorgehen bei Fragen der pädagogischen Arbeit.</li> <li>• Sie arbeiten auf Basis eines schulinternen Curriculums und entwickeln dieses stetig weiter.</li> <li>• Sie planen und evaluieren gemeinsam, lernfeldbezogenen und fächerübergreifenden Unterricht.</li> <li>• Die Art und Weise der Festlegung von (Lehr-)Methoden ist nachvollziehbar dokumentiert.</li> <li>• Die Methode/n und die Kriterien der Leistungsbewertung /-messung sind vereinbart und festgelegt.</li> <li>• Die Methode/n zur Rückmeldung des individuellen Lernstands der Lernenden ist/sind dokumentiert.</li> </ul>
	<p><b>Die Lehrkräfte beteiligten sich an Verfahren zur Kompetenzmessung.</b></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 7: Bewertungsmethoden der Maßnahme / Vermittlungsergebnisse</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lehrkräfte nutzen Verfahren zur Eignungsfeststellung entsprechend ihrer Zielsetzung.</li> <li>• Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse, insbesondere die auffälligen Ergebnisse, thematisieren diese in Klassen- und Fachkonferenzen, modifizieren ggf. schulinterne Curricula und evaluieren die Wirkung der Veränderungen.</li> </ul>
	<p><b>Im Kollegium werden vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Planungen kommuniziert und systematisch weitergegeben.</b></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 2: Unternehmensorganisation und -führung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• An der Schule sind feste Strukturen der Zusammenarbeit etabliert.</li> <li>• Die Lehrkräfte nehmen sich Zeit und Raum für Kooperationen und Teamabsprachen.</li> <li>• Schulinterne Informations- und Kommunikationsstrukturen sind für das gesamte pädagogische Personal über geeignete Plattformen zugänglich.</li> <li>• Vorhandene schulische Strukturen werden zur Informationsweitergabe und zu Absprachen genutzt (z. B. Sitzungen und Konferenzen)</li> <li>• Wiederkehrende Abläufe und Prozesse sind beschrieben und die Dokumentation ist für das gesamte Personal verfügbar.</li> </ul>
	<p><b>Die Lehrkräfte sowie das weitere pädagogische Personal verständigen sich über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung einzelner Lernenden.</b></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 6: Förderung individueller Lernprozesse der Teilnehmenden</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Vorgehen zur individuellen Förderung einzelner Lernender ist abgestimmt, kommuniziert und allen Beteiligten bekannt.</li> <li>• Die Methode/n zur Rückmeldung des individuellen Lernstands der Lernenden ist/sind dokumentiert.</li> </ul>

	<p><b>Neue Lehrkräfte und weiteres pädagogisch tätiges Personal werden eingearbeitet und unterstützt.</b></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 2: Unternehmensorganisation und -führung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es gibt ein beschriebenes Vorgehen/Prozess, wie neue Mitarbeiter/innen systematisch eingearbeitet werden.</li> </ul>
	<p><b>Die Lehrkräfte arbeiten aktiv an einer systematischen Schulentwicklung mit.</b></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 1: Leitbild</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Möglichkeiten, wie sich die Lehrkräfte und das Personal der Schule in die Schulentwicklung aktiv einbringen können, werden regelmäßig thematisiert und sind allen bekannt.</li> <li>• Die Übernahme von Aufgaben im Bereich der Weiterentwicklung von Schule und Unterricht sind Teil des professionellen Selbstverständnisses der Lehrkräfte.</li> </ul>
	<p><b>3. Arbeitsbedingungen</b></p>	<p><b>Die Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal nutzen die vorhandene Ausstattung effektiv.</b></p>
<p><b>Die Ausstattung der Schule mit Lehr-/Lernmittel und elektronischen Medien wird regelmäßig überprüft und aktualisiert.</b></p> <p><i>AZAV § 2 (1) 3: Eignung der Räumlichkeiten</i></p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Einrichtung und Gestaltung der Unterrichts- und Fachräume sind beruflich spezifiziert und werden (entsprechen dem aktuellen Stand der jeweiligen Fachdidaktik) als geeignet bewertet. Sie können für individuelles und selbstorganisiertes Lernen genutzt werden.</li> <li>• Die Einhaltung der Arbeitsstättenverordnung (Sicherheit und Gesundheitsschutz) ist sichergestellt.</li> <li>• Mit dem Schulträger finden regelmäßige Gespräche und Rundgänge statt.</li> </ul>
<p><b>Berufsspezifische physische und psychische Belastungen werden erkannt.</b></p> <p><i>AZAV § 2 (4) 2: Unternehmensorganisation und -führung</i></p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schulleitung unterstützt in Abstimmung mit dem Kollegium gesunderhaltende Arbeitsbedingungen am Arbeitsplatz Schule.</li> <li>• Konflikte und Störungen werden im Kollegium thematisiert und bearbeitet.</li> <li>• Ein Verfahren zum Beschwerdemanagement ist dokumentiert und wird angewendet.</li> <li>• Das Verfahren der Mitarbeitergespräche ist dokumentiert und wird angewendet.</li> <li>• Die Schulleitung unterstützt Strategien und Maßnahmen, um Probleme und Konflikte zu bearbeiten.</li> <li>• Das Kollegium erhält bei physischen und psychischen Belastungen interne ggf. auch externe Unterstützung.</li> </ul>

## Bogen für Unterrichtsbeobachtungen

Die Beschreibung der Unterrichtsqualität ist möglicherweise vor dem Hintergrund der KMK-Bildungsstandards und der jeweiligen Fachanforderungen für die Einschätzung von Fachunterricht zu konkretisieren (siehe „Fachspezifische Aspekte“):

Basisdimensionen allgemeiner Unterrichtsqualität		Eindrücke, Fragen, Hypothesen
1.	<b>Klassenführung und Choreographie des Unterrichts</b>	
	a. Störungspräventive Unterrichtsführung	
	b. Effektive Zeitnutzung	
	c. Monitoring der Lerngruppe und der einzelnen Schülerinnen und Schüler	
	d. Zielorientierung, strukturierte und kohärente Unterrichtsepisoden	
2.	<b>Kognitives Potenzial der Lerngelegenheiten</b>	
	a. Auswahl und Sequenzierung kognitiv herausfordernder Aufgaben	
	b. Kognitiver Anspruch des Unterrichtsgesprächs	
	c. Kognitiv herausforderndes Üben und Metakognition	
	d. Anforderungsniveau entspricht den Fachanforderungen	
	e. Fachspezifische Aspekte:	
3.	<b>Respektvolle und adaptive Unterstützung des Lernens</b>	
	a. Umgang mit Heterogenität (z. B. adaptives Unterrichtstempo, adaptive multiple Erklärungen)	
	b. Konstruktiver Umgang mit Fehlern - Feedback	
	c. Respekt und Geduld bei Verständnisproblemen, Verhältnis Lehrkraft-Schüler(in)	

## Verfahrensüberblick



## Exemplarische Unterstützungsstrukturen am IQSH

I Ergebnisse und Wirkungen	II Lehren und Lernen	III Leitung und Qualitätsentwicklung	IV Schulkultur und Schulgemeinschaft	V Professionalität und Zusammenarbeit
<p><b>Leistung/ Fachliche Kompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fachfortbildung</li> <li>VERA-Fortbildungen</li> <li>Niemanden zurücklassen</li> <li>Schülerwettbewerbe</li> </ul> <p><b>Persönlichkeitsbildung/ Überfachliche Kompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Initiative Zukunftsschule.SH</li> <li>Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)</li> <li>Schülerwettbewerbe</li> <li>Medienkompetenz</li> <li>Europakompetenz</li> </ul> <p><b>Schulabschlüsse und weitere Bildungswege</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Landesseminar Berufliche Bildung</li> <li>Berufs- und Studienorientierung</li> </ul> <p><b>Einverständnis und Akzeptanz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Didaktisches Training</li> <li>Coaching</li> <li>Supervision</li> <li>Von der Praxis anderer Schulen lernen (Hospitation)</li> </ul>	<p><b>Orientierung an Curricula</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>SINUS-SH</li> <li>Professionalisierung Fachkonferenzleitung</li> <li>Fachfortbildung</li> </ul> <p><b>Allgemeine Merkmale der Unterrichtsqualität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Allgemeine Pädagogik</li> <li>Lehrertraining</li> <li>Zertifikatskurse</li> </ul> <p><b>Fachliche Merkmale der Unterrichtsqualität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>SINUS Schleswig-Holstein</li> <li>Fachfortbildung</li> <li>Fachspez. Landesfachtage</li> <li>Fachspez. Regionaltagungen</li> </ul> <p><b>Inklusion und Umgang mit Heterogenität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Begabungs- und Begabtenförderung</li> <li>Inklusion, INPRAX</li> <li>Sonderpädagogik</li> </ul> <p><b>Bewertung von Lehr- und Lernprozessen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Didaktisches Training</li> <li>Leistungswahrnehmung und Rückmeldung</li> </ul>	<p><b>Zielorientierung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Schulfeedback.SH</li> <li>Führungskräfte</li> <li>Schulentwicklungsberatung</li> <li>Weiterbildungsstudium</li> <li>Schulmanagement und Qualitätsentwicklung</li> <li>Interne Evaluation - LeOniE</li> <li>SchulCommSy</li> </ul> <p><b>Unterrichtsentwicklung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Projekt Eingangsphase</li> <li>Allgemeine Pädagogik</li> <li>Audit Gesunde Schule</li> <li>Ausbildungsschulen</li> <li>Von der Praxis anderer Schulen lernen (Hospitation)</li> </ul> <p><b>Personalentwicklung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Coaching</li> <li>Supervision</li> <li>Mediation</li> <li>Personalentwicklung</li> <li>Training zur Vorbereitung auf Führungsaufgaben (TVaS)</li> </ul> <p><b>Organisation und Verwaltung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Audit Gesunde Schule</li> <li>Kooperation Unfallkasse Nord</li> </ul>	<p><b>Inklusive Schule</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Interkulturelle Bildung und Erziehung</li> <li>Zentrum für Prävention</li> <li>Landesstelle für Suchtfragen</li> <li>Hospitationsschulen</li> <li>Gender</li> </ul> <p><b>Schulleben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Serviceagentur Ganztägig Lernen</li> <li>Verkehrs- und Mobilitätsziehung</li> <li>Zentrum für Prävention</li> <li>Präventionsbüro Petze</li> <li>Hospitationsschulen</li> <li>Schulausflüge</li> <li>Schulpsychologischer Dienst</li> </ul> <p><b>Beteiligung und Kooperation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Unterstützung für Elternbeiräte</li> <li>Angebote für Verbindungslehrkräfte</li> <li>Zukunftskompass.SH – Datenbank der externen Bildungspartner und -Angebote</li> </ul>	<p><b>Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorbereitungsdienst</li> <li>Didaktisches Training</li> <li>Zentrum für Prävention</li> <li>Schulentwicklungstage</li> <li>Schulbudget</li> <li>Weiterbildung</li> <li>Fortbildungsplanung</li> </ul> <p><b>Kommunikation und Kooperation im Kollegium</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Mediation</li> <li>Zentrum für Prävention</li> <li>Professionalisierung für Fachkonferenzleitungen</li> </ul> <p><b>Arbeitsbedingungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Medienentwicklungsberatung</li> <li>Zentrum für Prävention</li> <li>Fachraum-Beratung</li> </ul>

